

VENEZUELA



pmv

Peter-Meyer-Reiseführer-Leser möchten verstehen, was sie sehen. Toleranz und Herzlichkeit sind ihnen wichtig, Wanderlust und Aktivitätendrang wollen sie so umweltschonend wie möglich ausleben. Sie sind vielseitig interessiert und neugierig auf Neues. Deshalb finden Sie hier zu allen Bereichen des Lebens authentisches Hintergrundwissen über Ihr Reiseland sowie ausführliche reisepraktische Informationen.

über die Autoren

Linda O'Bryan, Niederländerin mit südamerikanischen Wurzeln, und Hans Zaglitsch, Österreicher mit einem Hang zur Ferne, bilden seit vielen Jahren ein Autorenduo, das bevorzugt über lateinamerikanische Länder und Karibikinseln in niederländischer und deutscher Sprache schreibt. Wenn sie nicht gerade an einem Buchprojekt arbeiten, sind die beiden auf dem amerikanischen Kontinent irgendwo zwischen dem nördlichen Wendekreis und dem Äquator unterwegs, so daß außer diesem vielgelobten Venezuela-Band noch ein »Costa-Rica«-Handbuch sowie ein Führer zu den Karibikinseln »Aruba, Bonaire und Curaçao« als *Peter Meyer Reiseführer* vorliegen.



PETER MEYER REISEFÜHRER

VENEZUELA MIT ISLA MARGARITA


*Das praktische Reisehandbuch
für Erlebnisurlaub*

VON LINDA O'BRYAN & HANS ZAGLITSCH



PETER MEYER REISEFÜHRER

*4. überarbeitete und aktualisierte Auflage
Frankfurt am Main 2002*



INHALT

¡Bienvenido a Venezuela! 9

► NATUR & GESCHICHTE

DIE NATUR 13

Geographie 13

Mal heiß, mal kalt: Klima 16

Der Botanische Garten Venezuelas 18

Die Tierwelt 22

Naturschutz & Nationalparks 27

Die Naturforscher Alexander von Humboldt und Aimé Bonpland 30

VON DER FRÜHZEIT BIS HEUTE 34

Präkolumbische Zeit 34

Die »Entdeckung« 35

La Conquista – die Eroberung 36

Kolonialzeit – Sklavenzeit 39

Der Traum von der Unabhängigkeit 41

Die Befreiung 43

El Libertador: Simón Bolívar 45

Das Ende der Kolonialzeit? 47

Die Zeit der Diktaturen 48

Die Demokratie 51

Hugo Chávez – Hoffnung auf eine bessere Zukunft oder »Reformdiktatur«? 55

Wirtschaft 56

► MENSCHEN & KULTUR

DIE MENSCHEN VENEZUELAS 61

Die »Indianer« 61

Bevölkerungsdichte und Lebensstandard 67

Sprache 68

Religion 69

Bildung 71

Die Stellung der Frau 73

KULTUR-SPLITTER 75

Wohnen & Bauen 75

Kunsth Handwerk & Kunst 78

Malerei 80

Bildhauerei 82

Musik und Tanz 82

Literatur 85

Literaturtips 87

Theater und Film 88

► VORBEREITUNG & ANREISE

REISEVORBEREITUNG 91

Reisezeit, optimale Reisedauer und
Rundreise-Tips 91

Reisekosten, Zahlungsmittel 93

Einreisebestimmungen 95

Informationsstellen 96

Venezuela im Internet 96

Reiseversicherungen 97

Gesundheitsvorsorge 98

Impfungen 98

Tropeninstitute & Impfberatungsstellen 100

Reiseapotheke 101

Reisen mit Kindern 102

Was mitnehmen? 102

Checkliste 105

Karten für unterwegs 107

AN- UND WEITERREISE 108

Mit dem Flugzeug 108

Flugpreise 108

Reiseveranstalter 111

Ankunft & Abflug 111

Grenzformalitäten 112

Andere Anreisewege 113

Mit dem Schiff 114

► REISEPRAXIS & VERHALTEN

GEWUSST WO UND WIE 117

Feiertage und Feste 117

Öffnungszeiten 118

Zeitverschiebung 118

Geld wechseln 118

Post & Telefon 120

Infostellen vor Ort 122

Info-Medien 122

Diplomatische Vertretungen 122

Knigge: Richtiges Verhalten 124

- Umweltschutz 124
- Souvenirs einkaufen 126
- Fairplay, Gastfreundschaft 127
- Sicherheit: Tips & Regeln 129
- Was tun, wenn's zwickt & zwackt:
 - Gesundheitstips 132
- Gefahr durch wilde Tiere? 137
- Ärztliche Hilfe 138

Von Ort zu Ort reisen 139

- Mit Bus & Por Puesto 139
- Zug, Fähre, Flugzeug 140
- Taxi, Trampen, Mietwagen 142

Organisierte Touren 144

Unterkunft 146

- Camping 147

Essen & Trinken 148

- Lebensmittel einkaufen 150

Aktiver Urlaub 150

- Wandern & Bergsteigen 150
- Fahrradfahren 151
- Tennis, Golf & Reiten 151
- Kanu- & Bootsfahrten 152
- Surfen & Segeln 152
- Tauchen & Schnorcheln 152

► **CARACAS & CENTRAL**

METROPOLIS CARACAS 157

- Stadtgeschichte 160

Sehenswertes 161

- ... in der Altstadt 161

- Museen 164

- Parkanlagen 165

Praktische Infos 167

- Unterkunft 167

- Essen & Trinken 169

- Unterhaltung, Einkaufen 170

- Nützliche Adressen 171

- Stadtverkehr 173

Ankunft & Weiterreise 174

- ... mit dem Flugzeug 174

- Weiterreise mit dem Bus 178

Die liebsten Freizeitbeschäftigungen der Venezolaner 179

DIE ZENTRAL-REGION 180

Ausflüge an die Küste 181

- La Guaira 181

- Macuto 182

- Zum Vögelbeobachten in die Laguna de Tacarigua 183

Südlich von Caracas 183

- Nationalpark Guatopo 183

- Die Teufel von San Francisco de Yare 184

Richtung Westen 184

- Los Teques 184

Schwäbische Spätzle und Schwarzwälder Kirschtorte: Col. Tovar 185

- La Victoria, San Mateo 186

Maracay & Ausflüge 186

- Nationalpark Henry Pittier 189

- Strände nahebei 189

Valencia & Ausflüge 190

- Heiße Quellen, hohe Bäume 193

- Puerto Cabello 194

San Felipe & Ausflüge 195

- Nationalpark Yurubi 195

Das Heiligtum der Kazikentochter

- María Lionza** 196

► **REGION OCCIDENTAL**

DER NORDWESTEN

DES LANDES 199

Nationalpark Morrocoy 200

- Chichiriviche 201

- Morrocoy 203

- Tucacas 204

- Strände der Umgebung 204

Coro 205

Nichts als Sand und Echsen: die

Halbinsel Paraguaná 210

- Nationalpark Los Médanos 211

- La Vela de Coro, Puerto Cumarebo 212

La Sierra de San Luis 212
Barquisimeto 213
Ausflüge in die Umgebung 215
Maracaibo 217
Die Pfahlbauten in der Laguna de
Sinamaica 224
Nationalpark Perijá 226

▶ **ANDEN & LLANOS**

IM HOCHGEBIRGE DER ANDEN 229

Von Trujillo nach Mérida 230

Boconó 231

Valera 232

La Puerta de los Andes 234

Das hübsche Jajó 234

Über den Aguila-Paß 234

Willkommen in Mérida! 235

Sehenswertes 236

Unterkunft, Restaurants 239, 240

Nützliche Adressen 241

Weiterreise 243

Ausflug zum Andinodorf Jají 243

Tour Richtung San Cristóbal 244

Nationalpark Sierra Nevada 246

El Teleférico: die Seilbahn 247

Wanderungen:

1 Los Nevados → Loma Redonda → La
Aguada 251

2a La Aguada → Mucunután → Mérida
251

2b La Aguada → La Montaña
→ El Arenal → Mérida 251

3 Gipfelsturm: Loma Redonda →
Pico Espejo 252

4 Seeblick: Loma Redonda →
Laguna Los Anteojo 252

5 Für Klettermaxe: Loma Redonda →
Pico El Torre 252

6 Für Gemütliche: La Aguada →
Laguna La Fría 252

Organisierte Trekking-Touren und
Ausflüge 252

Durch die nördliche Sierra Nevada 253

Santo Domingo 256

Weiterfahrt in die Llanos 256

LLANOS: DIE TIEFLANDEBENE 257

Von Caracas nach Barinas 259

San Juan de los Morros 259

San Carlos, Acarigua 260

Guanare 261

Barinas 262

Sehenswertes 263

Naturbadeplätze 265

Ins Herz der Llanos 266

Calabozo und der Nationalpark Aguaro-
Guariquito 266

San Fernando de Apure 267

Nach Puerto Ayacucho 268

▶ **GUAYANA-REGION**

LAS GUAYANAS: LAND, DAS VOM WASSER UMGEBEN IST 270

Puerto Ayacucho 272

Ausflüge in die Umgebung 275

Dschungeltouren 276

Ein Fluß namens Wasserwolkenlärm und Bootezerstörer: Der Mythos der Amazonen 277

Ciudad Bolívar 280

Sehenswertes 281

Praktische Informationen 286

Zum Guri-Staudamm 289

Zur Erzmine von Ciudad Piar 291

Ciudad Guayana 291

Ausflüge in die Umgebung 293

Canaima-Nationalpark & Gran Sabana 294

Dschungeltouren und Rundflüge 295

Kavác 298

Wagemütige »Entdeckung« des

**Churum-Merú: Der erste Flug zum
Salto Angel** 299

Die Goldgräber-Route durch die

Gran Sabana 300

El Dorado: Der Fiebertraum vom goldenen Glück 302/303

El Dorado, Kilómetro 88 304

Die Gran Sabana im Canaima-Nationalpark 305

Santa Elena de Uairén 308

Letzte Etappe: Von Santa Elena nach Icabarú 311

Das Orinoco-Delta 312

Tucupita 313

► **REGION ORIENTE**

DIE KARIBIKKÜSTE IM NORD-OSTEN 317

Puerto Píritu 318

Barcelona 318

El Morro 319

Badeurlaub in Puerto La Cruz 320

Praktische Infos 322

Ausflüge ins Hinterland 326

Strände im Nationalpark Mochima 327

Cumaná, Abschied vom Idyll 329

Die Küste im Osten 333

Nationalpark El Guácharo 333

Maturín 335

Das Erdölgebiet El Tigre 336

Die Halbinsel Paria 337

Carúpano 337

Macuro, Güiría 338

Lago de Guanoco Asfalto 338

► **ISLA MARGARITA**

DER STAR AM VENEZOLANISCHEN FERIENHIMMEL 341

Verkehrsmittel auf der Insel 343

Porlamar, der Magnet der Insel 345

Unterkunft 348

Essen & Trinken 349

Sport & Fitness 350

Souvenirs & Einkaufen 351

Nützliche Adressen 351

Karibik-Kitsch: Palmen, Sonnenuntergang und – Cocktails 352

Orte & Strände im Südosten 353

Pampatar, Hafen mit Flair 353

Orte & Strände im Südwesten 354

Das Hafenstädtchen Punta de Piedras 355

La Asunción & der Nordzipfel 355

La Asunción 356

Die Strände der Nordostküste 358

Playa El Agua 358

Der Fischer- & Badeort Juan Griego 361

Strände im Nordwesten 364

Ausflüge 364

Am Busen der Natur 364

Im Mangrovendickicht der Laguna de la Restinga 364

Die Halbinsel Macanao 365

Wanderung mit Ausblick: Cerro el Copey 365

Cerros Matasiete y Guayamuri 366

Organisierte Ausflüge 366

Margaritas Nachbarinseln 367

Cubagua, Coche 367

Perlen, mit Blut bezahlt 368

Los Frailes 370

Nationalpark Los Roques 370

► **IMPRESSUM & REGISTER**

Impressum 371

Kleine Sprachhilfe 372

Die Speisekarte 374

Glossar 375

Abkürzungen 376

REGISTER der Orte, Sehenswürdigkeiten, Personen, Sachbegriffe 378

► KARTENVERZEICHNIS

Lage Venezuelas: vordere Umschlag-
klappe

Venezuela: vorderer Umschlag innen

Isla Margarita: hinterer Umschlag innen

Übersicht und Seitenzahlen: hintere Um-
schlagklappe

LANDESKUNDE

Vegetationszonen 19

Nationalparks und Naturmonumente
28/29

Die Reiseroute von Humboldt und
Bonpland 31

Indígena-Gruppen 63

Bundesländer und
Bevölkerungsdichte 69

CARACAS & CENTRAL 155

Caracas, Übersicht 158/159

Caracas, Zentrum 162/163

Caracas, Sabana Grande 168

Caracas, Metro-Plan 172

Región Central 180/181

Maracay 191

Valencia, Zentrum 191

Valencia, Übersicht 192

REGION OCCIDENTAL 197

Región Occidental 199

Nationalpark Morrocoy 203

Coro 206/207

Maracaibo, Übersicht 218

Maracaibo, Zentrum 220

ANDEN & LLANOS 227

Región de los Andes 229

Trujillo 230

Boconó 232

Valera 233

Mérida, Übersicht 237

Mérida 238

Nationalpark Sierra Nevada 248

Nördliche Sierra Nevada 255

Región de los Llanos 258/259

Barinas, Übersicht 262

Barinas, Zentrum 264

GUAYANA-REGION 269

Región de Guayana 271

Puerto Ayacucho 274

Ciudad Bolívar, Zentrum 282

Ciudad Bolívar, Übersicht 287

Ayan Tepuy 296

Canaima 298

Gran Sabana 301

Santa Elena de Uairén 310

REGION ORIENTE 315

Región Oriente 317

Puerto La Cruz 323

Nationalpark Mochima 326/327

Cumaná 331

ISLA MARGARITA hinterer Um- schlag innen

Porlamar 346/347

La Asunción 357

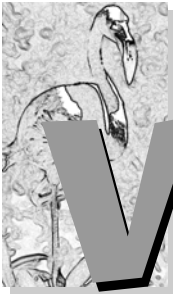
Juan Griego 363

Playa El Agua 360

Peter Meyer Reiseführer ...

... sind nach ökologischen Grundsätzen hergestellte Reisebegleiter, gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Recyclingpapier und ohne Farbfotos:

Für umweltbewußten Urlaub von Anfang an.



¡Bienvenido a Venezuela!

Venezuela ist ein überaus beeindruckendes Land, voller **Farben und Kontraste**. Auf der einen Seite, im Westen, das High-Tech der Erdölgewinnung und überfüllte Großstädte. Auf der anderen, südlich des Orinoco gelegenen Seite die noch unberührte Natur des tropischen Regenwaldes. Im Zuge des Erdölfundes im und um den Maracaibo-See und der damit verbundenen Industrie, die tausende von Arbeitsplätzen schuf, wurde die Küstenregion immer dichter besiedelt. Fährt man in Richtung Süden, werden die Städte kleiner, die Dörfer zu riesigen Haciendas, und häufig sieht man die Llaneros lässig auf ihren Pferden reiten, so daß ein Hauch nordamerikanischer Wildwestromantik aufkommt. In den letzten Jahren hat der internationale **Tourismus** stark zugenommen. Vor allem entlang der Karibischen Küste entstanden Hotelanlagen, und die »Perle der Karibik« – Isla Margarita – ist bereits zu einem beliebten Urlaubsziel der europäischen, kanadischen und amerikanischen Touristen herangewachsen. Konzentrierte man sich früher eher auf den inländischen Tourismus, wird jetzt auch an die ausländischen Devisenbringer gedacht.

Venezuelas **landschaftliche Vielfalt** bietet wirklich für jeden etwas: Von wüstenähnlichen Sanddünen zu schneebedeckten Berggipfeln, von tropischen

Regenwäldern über die großflächigen Steppen der Zentralebene bis zu erholenden Palmenstränden am Karibischen Meer. Daß vor Ihnen schon andere vom Reichtum des Landes fasziniert waren, erzählt die Geschichte von der Reise Alexander von Humboldts und Aimeé Bonplands. Weitere **Stories** lockern im ganzen Buch immer wieder die Informationsfülle auf.

Ein anderes Land bedeutet auch eine andere Kultur, eine andere Mentalität und eine für so manchen Reisenden fremde Lebenseinstellung. Zum besseren Verständnis des Landes dient nicht nur das **Geschichts-Kapitel** sondern auch der große Abschnitt »**Die Menschen und ihre Kultur**«. Den Respekt gegenüber dem Fremdartigen zeigen Sie unter anderem dadurch, in dem Sie sich dem Land so weit als möglich anpassen. Damit Ihnen dies leichter fällt, gibt es in der **Reisepraxis** ein paar Tips und im Anhang eine Sprachhilfe.

Es freut uns natürlich ganz besonders, daß Sie sich für unser Reisehandbuch entschieden haben. Wir möchten jedoch erwähnen, daß dieses Buch keine Anleitung »wie reise ich richtig« sein soll, sondern ein **Begleiter**, der mit einer umfassenden Landeskunde vorbereitet, mit Ratschlägen bei der Reiseplanung sowie mit vielerlei praktischen Informationen zur Reisedurchführung hilft und mit vielen Stadtplänen und Landkarten Ihre Reise kreuz und quer durch Venezuela unterstützt. Aus Respekt vor den **individuellen Interessen** des Einzelnen haben

wir dieses Reisehandbuch so aufgebaut, daß jeder je nach Zeit, Lust und Liebe »seinen« Teil von Venezuela herausfinden kann. Im »**Reiseteil**« wurde deshalb das Land in Regionen gegliedert, die den landschaftlichen Großräumen entsprechen. Hier bringen wir Ihnen auch etliche der zahlreich vorhandenen Naturmonumente und Nationalparks mit ihrer vielfältigen Flora und Fauna näher.

Als Ausgangspunkte für Ausflüge in die Umgebung, für Wanderungen in den Naturparks und große Touren von Ort zu Ort dienen wegen der guten Verkehrsverbindungen die Hauptstädte der jeweiligen Bundesländer.

Die **Preise** wurden, um starke Abweichungen auf Grund der hohen Inflation zu vermeiden, in amerikanischen Dollars angegeben, der Leitwährung für den venezolanischen Bolívar.

Die Angaben zu Unterkünften, Verkehrsverbindungen, die Karten, Stadtpläne usw. wurden von uns in monatelanger Arbeit sorgfältig zusammengestellt und aktualisiert. Aber zwangsläufig bleibt es nicht aus, daß sich verschiedene Angaben wie Wechselkurse, Preise, Ab-

fahrtszeiten (Informationen, die viele herkömmliche Reiseführer erst gar nicht bieten) ändern, bis der Reisende dort eintrifft. Wir würden uns deshalb besonders freuen, wenn Sie bei der Aktualisierung der nächsten Auflage mit Ihren Ergänzungen und Korrekturen, auch der Karten und Pläne, mithelfen. Bitte notieren Sie den Zeitraum Ihrer Reise, schreiben Sie Namen und Adressen bitte in Druckbuchstaben. Zuschriften mit wertbaren Informationen honoriert der Verlag mit einem Produkt aus seinem Programm.

*Linda O'Bryan
Hans Zaglitsch*

Peter Meyer Verlag
– Venezuela –
Schopenhauerstraße 11
D-60316 Frankfurt am Main

oder im Internet:
www.PeterMeyerVerlag.de
info@PeterMeyerVerlag.de

Dankeschön!

Ein schlichtes Danke für die Unterstützung, Motivierung, für Vorschläge und Kritik an: Sabine Bauer, Michi Ferk, Gerhard Pözl, Christian Schmid, Doris Taferner, Antonia Truniger, Paula und Josef »Benschi« Bänisch, Gerjan van Oosten und allen Leserinnen und Lesern, die uns mit ihren Zuschriften viel Freude bereitet haben.

NATUR & GESCHICHTE



NATUR & GESCHICHTE

MENSCHEN & KULTUR

VORBEREITUNG & ANREISE

REISEPRAXIS & VERHALTEN

CARACAS & CENTRAL

REGION OCCIDENTAL

ANDEN & LLANOS

GUAYANA-REGION

REGION ORIENTE

ISLA MARGARITA



DIE NATUR

Venezuela erweckt den Eindruck als sei jede Landschaftsform, jedes Tier und jede Pflanze der Erde hier vertreten. »Ich komme von Sinnen, wenn die Wunder nicht bald aufhören«, stöhnte Aimé Bonpland ob dieser Vielfalt. Seit seiner Reise mit Humboldt durch dieses Land in den Jahren 1799 und 1800 hat sich nicht viel geändert – die Wunder der Natur sind noch immer da.

Geographie

Venezuela liegt im Norden Südamerikas zwischen dem Äquator und dem Karibischen Meer. Die Gesamtfläche einschließlich der 72 vorgelagerten Inseln beträgt 916.700 km². Zum Vergleich: Österreich hat eine Fläche von 83.855 km², das vereinigte Deutschland 357.042 km².

Im Westen grenzt das Land an Kolumbien, wobei die *Sierra de Perijá* im Nordwesten und die Flüsse *Meta* und *Orinoco* im Südwesten den größten Teil dieser Grenze bilden. Die südliche Grenze zu Brasilien wird durch die Gebirgszüge *Tapirapeco*, *Paríma* und *Pacaraima* geformt. Der Osten wird vom ehemals britischen *Guyana* abgeschlossen, mit dem seit dem Jahre 1840 ein Konflikt um das Grenzgebiet, die »Zona en Reclamación«, besteht. Die längste Grenze des Landes bildet im Norden ein circa 2100 km langer Küstenstreifen am Karibischen Meer sowie ein im Nordosten verlaufender etwa 700 km langer Streifen am Atlantischen Ozean.

Landschaftliche Gliederung

Bei einem Blick auf die Landkarte von Venezuela lassen sich fünf große

Landschaftsformationen erkennen: Die *Küstenkordillere* im Norden, das *Maracaibo-Becken* im Westen mit dem gleichnamigen See, die *Cordillera de Mérida* der Andenregion im Südwesten, die Tieflandebene *Llanos del Orinoco* im »Herzen« des Landes und schließlich das *Hochland von Guayana* im Südosten.

Die **Küstenkordillere** erstreckt sich entlang der Karibikküste von den Ausläufern der Cordillera de Mérida im Westen bis hin zur Halbinsel Paria im Osten Venezuelas. In ihrem *Zentralen Hochland* um Caracas ist sie deutlich in ein Küstengebirge, *Serranía de la Costa*, und in ein Binnenlandgebirge, *Serranía del Interior*, gegliedert. Dazwischen breiten sich fruchtbare Hochtäler und Becken aus, wie zum Beispiel jenes, in dem der circa 370 km² große *Valencia-See* eingebettet liegt. Die **Serranía de la Costa** trennt das Zentrale Hochland von einem schmalen Küstenstreifen, dem sogenannten *El Litoral* am Karibischen Meer. Entlang diesem etwa 60 km langen, schwachgegliederten Küstenstreifen liegen zahlreiche Badestrände, die vor allem am Wochenende von den Hauptstadtbewohnern in »Besitz« genommen werden; anscheinend stört sie der Fluglärm vom naheliegenden Flughafen »Maiquetía« nur

3000 verschiedene Orchideenarten
beherbergenden Venezuelas tropische Wälder

wenig. Ruhiger ist es dagegen in der Gipfelregion der Serranía de la Costa. In erfrischender Höhe breitet sich zwischen dem 2159 m hohen *Cerro El Ávila* und dem *Pico Naiguatá* – er ist übrigens mit 2765 m die höchste Erhebung der Küstenkordillere – die »Grüne Lunge« von Caracas aus: der *Nationalpark El Ávila*. Vergleichbare Höhen fehlen der **Serranía del Interior**, die kaum über 1400 m hinausragt. Sie erstreckt sich vom Südufer des Valencia-Sees im Westen bis knapp an die Karibikküste im Osten und bildet gegen Süden hin die Grenze zur Llanos del Orinoco. An ihren Hängen zwischen 200 m und 1400 m Höhe breitet sich der weniger bekannte *Nationalpark Guatopo* aus. Folgt man der Küstenkordillere in Richtung Osten, flacht sie deutlich sichtbar ab, nahe der Ortschaft Píritu wird sie durch die Flußsenke *Depresión del Río Unare* abgelöst. Auf eine Fortsetzung der Kordillere trifft man wieder zwischen Barcelona und Cumaná, wo sie erneut Höhen um 1000 m erreicht. In dieser Region, wo sich übrigens die von Alexander von Humboldt und Aimé Bonpland erforschte *Guácharo-Höhle* befindet, gliedert sich die Küstenkordillere in die *Serranías de Turimiquire* und *de la Paloma*, die mit ihren Ausläufern nach Nordosten hin die Halbinsel Paria bilden.

In Richtung Westen flacht die Küstenkordillere ebenfalls deutlich sichtbar ab. Zwischen San Felipe und Barquisimeto stößt sie auf die **Cordillera de Mérida**, die sich hier in die *Serranías de Yaracuy*, *de Lara* und *de Falcón* gliedert. Die Serranía de Falcón

reicht am weitesten nach Norden, wo sie von einem breiten Küstenstreifen vom Karibischen Meer getrennt wird; in diesem Landstrich nahe der Stadt Coro hat sich eine faszinierende, wüstenähnliche Landschaft gebildet, die durch den *Nationalpark Los Médanos* geschützt wird.

Knapp 300 Kilometer südlich der »Wüste« zeigt die Cordillera de Mérida mit ihren schneebedeckten Gipfeln ein konträres Bild: die *Picos Espejo* (4765 m), *La Concha* (4850 m), *Bonpland* (4883 m), *Humboldt* (4883 m) oder der höchste Berg Venezuelas, der 5007 m hohe *Pico Bolívar* südöstlich von Mérida. Die Cordillera de Mérida, die im allgemeinen als **Andenregion** bezeichnet wird, formt den Südwesten des Landes und dehnt sich in einer Länge von circa 400 km und einer Breite von etwa 80 km von der kolumbianischen Grenze bis nahe Barquisimeto aus. Außer von den schwindelerregenden Gipfeln wird die Region vor allem von langgezogenen, saftigrünen Tälern und terrassenförmigen Hochplateaus geprägt, die den *Andinos* – wie man die Bewohner dieser Region nennt – schon lange als Siedlungs- und Agrarflächen dienen. Die venezolanische Andenregion ist der letzte Teil der riesigen Andengebirgskette, die sich im Westen über die gesamte Länge des südamerikanischen Kontinents erstreckt. Bevor dieses Massiv aus Kalkgestein und vulkanischen Ablagerungen aus dem mittleren Erdzeitalter (vor 60 – 200 Millionen Jahren) venezolanisches Territorium erreicht, teilt es sich im Süden Kolumbiens in die *Cordi-*

lleras Occidental, Central und Oriental. Im Bezug auf Venezuela ist nur die Cordillera de Oriental von Bedeutung, die sich kurz vor der Landesgrenze teilt: In Richtung Nordosten verläuft die bereits genannte Cordillera de Mérida, in Richtung Norden die *Sierra de Perijá*, die die natürliche Grenze zu Kolumbien formt.

Aus der Luft betrachtet, bilden die beiden Gebirgszüge eine V-Form, deren Öffnung zum Karibischen Meer zeigt. In ihr liegt das **Maracaibo-Becken** mit dem 13.000 km² großen *Lago de Maracaibo*. Er ist das »Wirtschaftswunder« des Landes schlechthin, denn in den Sandsteinschichten unterhalb des Sees lagern riesige Erdölfelder, die größtenteils ausgebeutet werden. Dementsprechend ist ein Teil des Sees mit Bohrtürmen übersät und

am Seeufer dominiert mancherorts die moderne Erdöltechnologie in allen Variationen. Vor allem der östliche See ist eine regelrechte »Bohrturmlandschaft«, die inzwischen zu einer touristischen Attraktion herangewachsen ist.

Im extremen Kontrast zur modernen Technik im Maracaibo-Becken stehen die unendlich weit erscheinenden **Llanos del Orinoco**, wo ein Hauch von Wildwestromantik zu spüren ist. Sie reichen von der Cordillera de Mérida bis an das Orinoco-Delta im Osten Venezuelas und von der Küstenkordillere bis an das Ufer des Grenzflusses *Río Meta* im Süden. Die meist unter 200 m liegende *Tief-landebene*, mit einem geologischen Alter von etwa 60 Millionen Jahren noch relativ jung, wird von zahlrei-

Der Autana-Tafelberg bei Puerto Ayacucho in der Guayana-Region



chen Flüssen durchströmt, wie zum Beispiel von den *Ríos Manapire, Guárico, Portuguesa, Guanare* oder *Apure*. Sie gehören alle zum Stromgebiet des 2140 km langen *Río Orinoco*, der mit fast 200 Nebenflüssen 70 % des Landes entwässert.

Am Unterlauf des Orinoco, südlich von Puerto Ayacucho, breitet sich ein Gebiet aus, das zwar noch zur Tieflandebene gezählt wird, aber im Gegensatz zur kargen Vegetation der übrigen Ebene von einem immerfeuchten Regenwald bedeckt ist.

Zu den faszinierendsten Regionen Venezuelas gehört das **Hochland von Guayana**, das den gesamten Südosten des Landes einnimmt. Einst bildete es eine zusammenhängende Oberfläche, das sogenannte *Guayana-Schild*, das zur geologischen Urzeit und zu den ältesten Kontinentalblöcken der Erde gehört (etwa 1700 Millionen Jahre alt). Über Millionen Jahre wurde das Hochplateau durch die Flüsse im wahrsten Sinn des Wortes zersägt und abgetragen. Es gestaltete sich eine atemberaubende Landschaft, aus der heute die **Tafelberge (Tepuys)** wie riesige, abgesägte Baumstämme senkrecht emporragen. Auf dem Top dieser faszinierenden »Inseln« lebt eine

zum Teil noch unerforschte Flora und Fauna, die Wissenschaftler aus der ganzen Welt anlockt. Die »herausragendste« Erscheinung und der Touristenmagnet überhaupt ist der höchste Wasserfall der Welt: der *Salto Ángel*, der vom *Auyan Tepuy* im freien Fall über 1000 m tief herabstürzt.

Abschließend seien noch einige Worte für den **maritimen Bereich** Venezuelas reserviert, denn schließlich zählen zum Staatsgebiet 72 Inseln, die wie kleine Punkte zwischen dem 11. und 17. Grad nördlicher Breite und dem 62. und 72. Grad westlicher Länge im Karibischen Meer verstreut liegen. Alle Inseln befinden sich im Trockengürtel der Karibik, was sich in einer weniger grünen Vegetation äußert. Die bekannteste und gleichzeitig auch die größte Insel ist *Margarita*, oder, wie sie die venezolanische Bevölkerung gerne bezeichnet, die »Perle der Karibik«.

Mal heiß, mal kalt: Klima

Durch die geographische Lage des Landes zwischen 12°10' bis 0°45' nördlicher Breite 59°45' und 73°10' westlicher Länge herrscht in den meisten Gebieten das ganze Jahr hindurch ein tropisch heißes Klima mit einer Durchschnittstemperatur von 27°C, die in den Monaten Dezember bis Februar leicht absinkt.

Regen- & Trockenzeit

Es gibt keine vier Jahreszeiten, sondern das Jahr wird in eine Trocken- und Regenperiode unterteilt. Die **Regenzeit**, als Winter (*invierno*) bezeichnet, beginnt normalerweise Mit-

Stadt	Höhe	°C
Barinas	180	27
Barquisimeto	566	24
Los Teques	1175	19
Timotes	202	16
Mucuchíes	2938	11
S.Rafael d. Mucuchíes	3140	9

te Mai und dauert bis Ende Oktober, wobei es den ganzen Tag über zu heftigen Regenschauern kommen kann. Die Luftfeuchtigkeit beträgt während dieser Zeit, vorwiegend in den tiefer liegenden Gebieten, teilweise über 90 % und erschwert selbstverständlich jede Art von Bewegung – insbesondere die des Reisenden, dessen Körper kaum auf diese klimatischen Bedingungen eingestellt ist. Eine Ausnahme bilden der nördliche Küstenstreifen und die vorgelagerten Inseln,

wie beispielsweise Margarita – hier ist es ganzjährig sehr trocken.

Zwischen Anfang November bis Mitte Mai herrscht **Trockenzeit**, *Verano* (Sommer), in der es öfters zu Problemen bei der Trinkwasserversorgung kommt. Vorwiegend sind die Llanos von dieser Dürrezeit betroffen. Unter Umständen müssen dann geplante Bootsfahrten und Dschungeltrips, wie zum Beispiel die Besichtigung des Angel-Wasserfalls in den Guayanas, ausfallen.

Klimatabelle

	Januar	Juli	Jahresmittel
Caracas (920 m)			
Durchschnittstemp.:	18,8	20,8	20,5
Mittl. Höchsttemp.:	24,0	27,0 (April)	25,5
Niederschlag:	24 mm	112 mm	826 mm
Maquetía (61 m)			
Durchschnittstemp.:	25,2	29,0 (Sept.)	26,7
Mittl. Höchsttemp.:	28,4	32,0 (Sept.)	30,0
Niederschlag:	75 mm	30 mm	615 mm
Mérida (1639 m)			
Durchschnittstemp.:	18,2	19,8	19,3
Mittl. Höchsttemp.:	23,0	24,4	24,0
Niederschlag:	64 mm	120 mm	1744 mm
Maracaibo (40 m)			
Durchschnittstemp.:	27,6	29,4	29,0
Mittl. Höchsttemp.:	31,8	34,4	33,5
Niederschlag:	3 mm	48 mm	571 mm
Ciudad Bolívar (50 m)			
Durchschnittstemp.:	26,0	28,0	27,4
Mittl. Höchsttemp.:	28,6	30,8 (Sept.)	30,2
Niederschlag:	48 mm	187 mm	1026 mm

Die drei Klimastufen

Grob gesehen, kann das Klima in drei Stufen eingeteilt werden:

Die **heiße Stufe**, *tierra caliente*, reicht bis etwa 1000 m über den Meeresspiegel und weist eine Durchschnittstemperatur von über 26 °C auf. In dieser Stufe liegen die Küstenregion (ausgenommen die Küstenkordillere), das Maracaibo-Becken, die Dschungelgebiete und die Llanos.

Die **gemäßigte Stufe**, *tierra templada*, reicht von 1000 bis circa 2500 m und herrscht im Hochland der Guayanas (*Gran Sabana*), in den Andenausläufern und teilweise in der Küstenkordillere mit Caracas. Die Temperaturen schwanken hier zwischen 17 und 24 °C.

Die **kalte Stufe**, *tierra fría*, herrscht in einer Höhe ab 2500 m in den Hochlagen der Anden. Je nach Höhenlage geht sie in die Frost- und Eiszone über. Mit Temperaturen um 9 Grad und darunter schwinden die Vorstellungen vom tropischen Land.

Die nebenstehende Klimatabelle zeigt das Verhältnis von *Höhenlage* und der *durchschnittlichen Jahrestemperatur* einiger Orte.



Der Botanische Garten Venezuelas

Beinahe jeder Besucher gerät ins Schwärmen über die arten- und kontrastreiche Flora des Landes, die von bizarr geformten Kakteen über Kokospalmen und dickstämmige Urwaldriesen bis zu den

zierlichen Orchideen reicht. Die Pflanzenfamilie der auf spanisch *orquídeas* genannten »Knabenkräuter« ist selbst schon besonders vielfältig, und unter Kennern dieser faszinierenden Blumen ist Venezuela längst keine Unbekannte mehr. Nicht allein wegen der mehr als 3000 verschiedenen Orchideenarten des Landes, sondern vor allem aufgrund der Vielfalt an endemischen Orchideen, das heißt in nur einer bestimmten Region vorkommenden Art. Man muß schon über ein geübtes Auge verfügen, um die oft sehr kleinwüchsigen und farbenprächtigen Orchideen, deren seltsam geformte Blüten einzeln, in ährigen oder traubigen Blütenständen wachsen, im grünen Dickicht zu entdecken. Darüber hinaus sind die Blüten vieler Orchideen oft nur im April und Mai zu bewundern, was schließlich auch zum Namen der »Nationalblume« führte, die *Flor de Mayo* (Maiblume), die, wie viele andere Arten übrigens auch, unter Naturschutz steht.

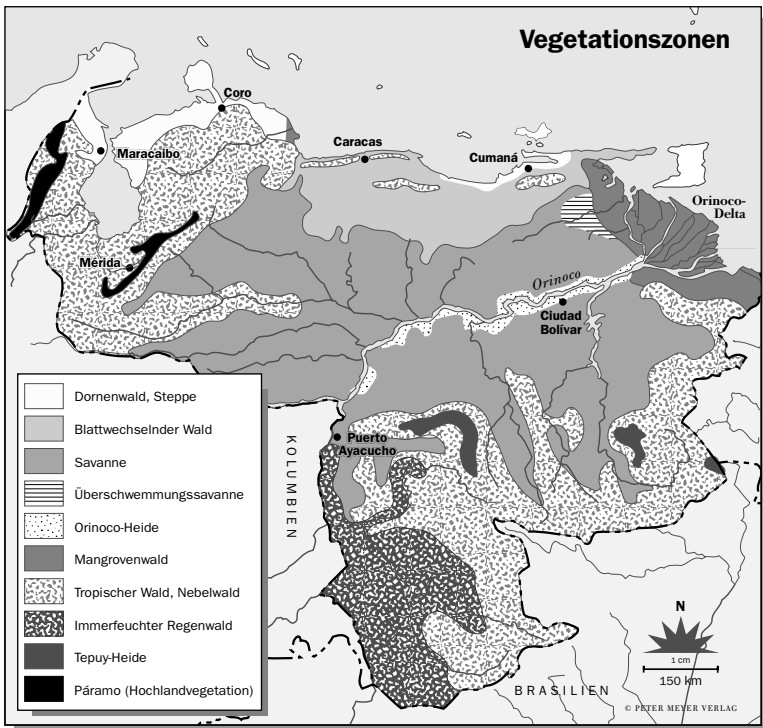
Der Botanische Garten Venezuelas steckt voller Überraschungen. Dafür bürgen nicht weniger als 25 **Vegetationszonen**, die von verschiedenen Faktoren, wie Niederschlagsmenge, Höhe, Temperaturschwankung oder Überschwemmung bestimmt werden. Sie sind den Kategorien *Regenwald*, *Nebelwald*, *Laubbabwerfender Wald* und *Savanne*, *Páramo* sowie *Mangrovenwald* zugeordnet.

Wald- und Dschungelgebiete

Der **tropische Regenwald** weckt bei vielen Menschen die Vorstellung einer

immergrünen und undurchdringlichen »Abenteuerwelt«; ein Bild, das nur zum Teil mit der Realität übereinstimmt, denn der Regenwald hat verschiedene Gesichter. Im Süden des Landes, im mythischen Orinoco-Amazonas-Gebiet und in Teilen des Bundesstaates Bolívar, trifft man auf den **Immerfeuchten Regenwald**. Eine bezaubernde »Urwelt«, die von bis zu 200 Jahre alten und bis zu 50 m hohen, fast kerzengerade wachsenden Baumriesen mit unglaublichen Stammdurchmessern geprägt wird. Dort,

wo die Bäume den Himmel scheinbar berühren, entfalten sie ihre breiten Blätterkronen wie riesige Sonnenschirme. Das Sonnenlicht gelangt durch diesen natürlichen Baldachin nur spärlich bis zum Waldboden. Der Artenreichtum des Immerfeuchten Regenwaldes befindet sich deshalb nicht im unteren »Treibhaus«, sondern in den höheren Etagen, wo zahlreiche *Moose*, *Ficusarten* und *Epiphyten*, wie die Bromelien, auf den Ästen einen hervorragenden Nährboden finden. Eine einzigartige Welt, die



vor der Wissenschaft noch viele Geheimnisse verborgen hält. – Schaut man nach unten, fällt der Blick auf riesige Farne verschiedener Arten, Pilze, Unmengen an vermodernden Blättern und Ästen, deren Geruch die Luft durchdringt, und auf unterschiedliche Baumarten, die oft von holzigen Lianen-Gattungen umrankt sind. Es ist gerade diese atemberaubende Baumvielfalt – immerhin bis zu 100 Arten pro Hektar – die in Bezug auf die internationale Holzindustrie die »Schwachstelle« des Immerfeuchten Regenwalds bildet. An dieser Stelle möchten wir gerne an Sie appellieren, einen Beitrag zur Erhaltung der Regenwälder zu leisten: Verzichten Sie auf Artikel aus Edelh Holz (z.B. Mahagoni), nicht nur in Venezuela, sondern auch zu Hause. Ist der lebende Regenwald mehr wert als der tote, besteht vielleicht eine Chance, daß die Regenwälder auch für die nächsten Generationen erhalten bleiben.

Eine nicht weniger faszinierende, tropische Welt erlebt man zwischen 1000 und 3000 m Höhe, wo der fast ständig in Wolken gehüllte **Nebelwald** die Berghänge überzieht. In dieser feuchten Zone tauchen dicke, bis zu 30 m hohe Bäume auf, die häufig mit Lianen, Farnen, Moosen und Bromelien überwuchert sind. Wie mystische Gestalten ragen Nadel- und Milchbäume aus dem dichten Unterholz. Das spezielle Geräusch des *Bambus* akzentuiert die Tonkulisse dieses üppiggrünen Waldes. Einen guten Eindruck von der Vielfalt des Nebelwaldes erhält man im *Nationalpark Henry Pittier*.

Auf eine andere Kategorie des Tropischen Waldes stößt man in der **laubabwerfenden Wald- und Savannenzone**. Diese Vegetationszone, auch als *Wechselfeuchte Tropen* bezeichnet, wird bestimmt von einer deutlich getrennten Trocken- und Regenperiode, die eine sogenannte Vegetationsruhe bzw. Vegetationszeit entstehen läßt. Dieser Prozeß ist am deutlichsten sichtbar entlang der östlichen Karibikküste nahe *Puerto La Cruz*, *Barcelona* und *Cumaná*, sowie auf der *Isla Margarita*. Während der europäischen Wintermonate werfen die Bäume ihr Laub ab und geben so der Landschaft ein dürres Aussehen. Erst am Ende dieser Trockenperiode (April, Mai) bringen gelbe, weiße oder rosa Baumblüten wieder Farbe ins Bild, ähnlich wie beim Frühling in unseren Breiten.

Wechselfeucht bis trocken

Die wechselfeuchte Tropenzone herrscht auch im »Herz« Venezuelas, den *Llanos del Orinoco*. Kennzeichnend für diese weitreichenden Tieflandebenen sind ausgedehnte Grasfluren, die als Weideflächen genutzt werden. Nur vereinzelt unterbrechen niedrige Baumgruppen das monotone Panorama. Vor allem *el morichal*, eine Fächerpalme, die auch als *Mauritiuspalme* bekannt ist, zieht mit ihren silbrig schimmernden Blättern die Aufmerksamkeit auf sich. In dieser niederschlagsarmen Zone erscheinen die immergrünen, hochstämmigen *Galeriewälder* entlang der zahlreichen Flüsse, die die Ebene durchziehen, wie erfrischende Oasen.

Dort, wo die Trockenperiode am längsten dauert und der Boden mager und karg ist, tritt nur noch die **Dornenstrauchsavanne** in Erscheinung. Diese Vegetationsform überwiegt im Westen des Landes, wo Säulenkakteen mit ihren markanten Verzweigungen an die Kulisse eines John-Wayne-Films erinnern. Zwischen den Kakteen breiten sich undurchdringliche Dornenbüsche, Agaven, Distelarten und Kleinblattbäume aus.

Eine wunderbar-eigenwillige »Erfindung« der Natur sind die **Mangroven** (*manglares*), die sich besonders günstig auf Schlickböden und im brackigen Salzwasser entwickeln. Hauptsächlich in der Gezeitenzone des *Orinoco-Deltas*, vereinzelt auch in geschützten Buchten und Lagunen entlang der westlichen Karibikküste sowie auf den vorgelagerten Inseln gedeihen *Weiß*e, *Rote* und *Schwarze Mangroven*. Während der Flut machen diese immergrünen, niedrigen Bäume den Eindruck eines überfluteten Waldes. Erst während der Ebbe treten ihre speziellen Stelz- bzw. Atemwurzeln hervor, die ein undurchdringbares Gewirr bilden und in der Lage sind, das Meersalz aus dem Wasser zu filtern.

Daß die Pflanzen, die in den Tropen wachsen, nicht immer exotisch sein müssen, illustriert das **Heide-**

krautgewächs (*el matorral*). Unterschiedliche kleinwüchsige Straucharten gedeihen neben Schilf an den Ufern des Orinoco (*Orinoco-Heide*) sowie in den höherliegenden Zonen der Anden (*Anden-Heide*). Sehr seltene Arten findet man bei der *Tepuy-Heide* auf den Plateaus der *Tafelberge* im Hochland von Guayana, doch über diese Arten bzw. über die gesamte Vegetation auf den Tepuys ist sehr wenig bekannt.

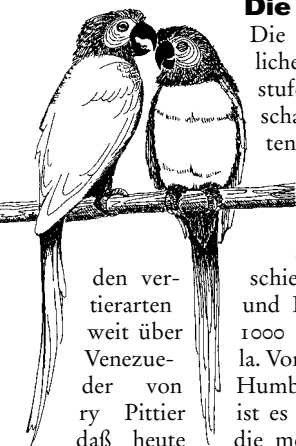
Dagegen stellt der **Páramo**, die Hochlandvegetation der Anden, kein



Eine typische Páramo-Pflanze: Frailejón

Geheimnis mehr dar. Von den zahlreichen niedrigwüchsigen Kräutern, Gräsern, Orchideenarten, Berglilien, Farnen und Moosen, die als absolut widerstandsfähig gegen Wind und Kälte gelten, zieht besonders eine Pflanze die Aufmerksamkeit auf sich: *el Frailejón*. Diese typische Fettpflanze

ze von grüngrauer Farbe, die an ihrer Rosettenform gut erkennbar ist, kann als natürliches Wahrzeichen der venezolanischen Anden betrachtet werden.



Die Tierwelt

Die unterschiedlichen Vegetationsstufen und Landschaftsformen bieten zahlreichen Tiergattungen optimalen Lebensraum. Neben

verschiedenen Säuge- und Insekten leben 1000 Vogelarten in la. Vor allem Alexander Humboldt und Henry Pittier ist es zu verdanken, die meisten von ihnen bekannt sind. Obwohl man viele der exotischen Tiere kaum zu Gesicht bekommen wird, lohnt es sich dennoch, ein Fernglas ins Gepäck zu stecken. Mit ein wenig Zeitaufwand und dem nötigen Quentchen Glück werden Sie sicher der faszinierenden Tier- und Vogelwelt Venezuelas näherkommen.

Tiere der Küstenregionen

Die an der Küste gelegenen Lagunen des *Nationalparks Morrocoy* eignen sich besonders gut, ohne viel Aufwand **Vögel** zu beobachten, wie zum Beispiel den auffallenden *Roten Sichler* (Ibis escarlata), der hier *Cora Cora* genannt wird, den stelzbeinigen *Rosa-roten Flamingo*, den *Braunen Pelikan*

oder den weißen *Fischreiber*, der auf Grund seiner würdigen Haltung in der spanischen Sprache als *Garza Real* bezeichnet wird. Um das Beobachten dieser Vögel zu erleichtern, wurden an der Zufahrtsstraße zum Nationalpark Morrocoy Richtung Chichiriviche zwei Aussichtstürme errichtet.

Eine Besonderheit unter den Vogelarten ist der *Kolibri*. Als kleinster Vogel der Welt kann er mit Hilfe einer hohen Anzahl an Flügelschlägen in der Luft stehen, sich seitwärts bewegen und sogar rückwärts fliegen. Durch diese Fähigkeit könnte man ihn auch als den »Helikopter« der Vogelwelt bezeichnen. Auffallend an ihm ist auch sein dünner langer Schnabel, mit dem er den Nektar aus den Blüten saugt. Anzutreffen ist er in den vegetationsreichen Gebieten des ganzen Landes.

Auch die größte Vogelart der Welt – den *Kondor* – trifft man in Venezuela an. Der Kondor hat eine Flügelspannweite von bis zu drei Metern und ist in der Andenregion beheimatet, die durch ihre steilabfallenden Berghänge auch das geeignete Revier des *Adlers* ist.

Im Osten der Küstenregion, nahe der Ortschaft Caribe, befindet sich die *Guácharo-Höhle*. Als Brutstätte der gleichnamigen Vögel ist sie bereits zu einer Touristenattraktion geworden. Von Cumaná, Maturín oder Puerto La Cruz aus werden Touren zur Höhle unternommen. Die *Guácharo-Vögel*, auch *Fettvögel* genannt, waren einst für die Ernährung der Bevölkerung als wichtige Fett- und Ölliefer-

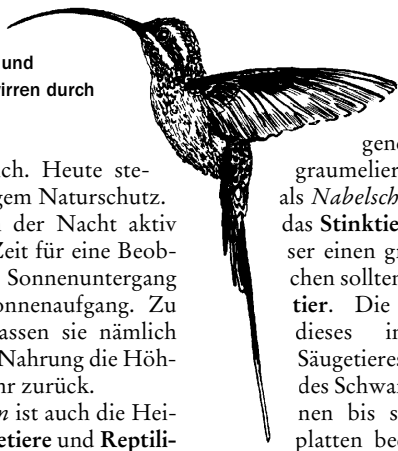
Über 300 Papageien- und zig Kolibri-Arten schwirren durch Venezuelas Lüfte

ranten unentbehrlich. Heute stehen sie unter strengem Naturschutz. Da diese Vögel in der Nacht aktiv sind, ist die beste Zeit für eine Beobachtung kurz nach Sonnenuntergang bzw. kurz vor Sonnenaufgang. Zu diesen Zeiten verlassen sie nämlich auf der Suche nach Nahrung die Höhle oder kehren zu ihr zurück.

Die *Küstenregion* ist auch die Heimat kleinerer **Säugetiere** und **Reptilien**, wobei die Halbinsel Paraguaná und der wüstenähnliche *Nationalpark los Médanos* nahe Coro im Nordwesten Venezuelas die besten Lebensbedingungen bieten. In dieser trockenen, mit kleinen Sträuchern und Kakteen bewachsenen Landschaft leben ungefährliche *Schlangen*, kleine *Nagetiere* und verschiedene *Echsenarten*. Aus der letzten Großfamilie wäre der *Leguan* hervorzuheben, der mit seinem auffallenden Stachelkamm, seiner Halsfalte und dem langen Schwanz an prähistorische Gattungen erinnert.

Tierbeobachtung in den Llanos

Optimal für Tierbeobachtungen sind die *Llanos*. Als größte Landschaft Venezuelas, durchzogen von den Flüssen Meta, Apure und Orinoco, sind sie nicht nur **Nutztieren** wie dem *Pferd* oder dem *Rind* vorbehalten. Sie beherbergen unter anderem einige **Hirscharten**, wie den *Weißwedelhirsch* und den *Pudu*, der mit 7 kg und einer Schulterhöhe von etwa 30 cm zu den kleinsten seiner Art zählt.



Zu den mehr exotischen Arten dieser Gegend gehören das graumelierte **Pekari** (auch als *Nabelschwein* bezeichnet), das **Stinktier**, um das Sie besser einen großen Bogen machen sollten, und das **Gürteltier**. Die Körperoberseite dieses insektenfressenden Säugetieres ist einschließlich des Schwanzes mit hellbraunen bis schwarzen Hornplatten bedeckt, die es gut gegen Feinde schützen. Von den 20 Arten, die auf dem amerikanischen Kontinent leben, kommt in Venezuela nur das *Riesengürteltier* vor, das einen Meter lang werden kann. Es gilt als Nachtschwärmer und ist äußerst menschenfeindlich. Markant ist auch das kurzhaarige **Tapir**. Es zählt zur Familie der sogenannten Unpaarhufer und hat einen eher plumpen Körper. Ausgewachsen kann es ein Gewicht von bis zu 200 kg erreichen. Charakteristisch für das Tapir ist seine kurze Rüsselnase. Nahezu jedem bekannt ist das **Stachelschwein**. Weltweit gibt es rund 180 verschiedene Arten, wobei die venezolanische Spezies als ein »stachelschweinartiges Nagetier« bezeichnet wird. Die auf dem Rücken liegenden, schwarzweiß geringelten und sehr langen, spitzen Stacheln werden bei Gefahr rasselnd steil aufgerichtet.

Eine freundlichere Ausstrahlung hat das ausschließlich in Südamerika lebende **Wasserschwein** oder *Chigüire*. Mit seinem plumpen, braunen

Körper und breiten Kopf ähnelt es einem Flußpferd im Kleinformat. Auch beim Bad im Wasser ist die Ähnlichkeit durch die über die Wasseroberfläche ragenden Ohren, Augen und Nüstern verblüffend. Eine weitere Gemeinsamkeit sind die Schwimmhäute zwischen den Zehen. Trotzdem sind aber beide Gattungen nicht verwandt, da das Wasserschwein zur Ordnung der Nagetiere zählt. Mit seinen stolzen Maßen – Länge zwischen 100 und 130 cm, Schulterhöhe bis 50 cm – ist es übrigens das größte Nagetier der Welt.

Nach exotischen Tieren muß man aber nicht immer langwierig suchen: von dem nachtschwärmenden **Opossum** ist bekannt, daß es sich häufig in die Nähe von Menschen wagt, um sich auf der Suche nach Nahrung an

deren Vorräte heranzumachen. Das bekommt ihm oft schlecht – sein Fell ist bei Jägern begehrt. Das kleine Pelztier mit den großen runden Augen gehört zur Gruppe der Beutelratten.

Entlang der Flüsse

In den *Galeriewäldern* entlang der großen Flüsse tummeln sich neben dem **Weissen** auch der **Grau-** und der **Löffelreiher** sowie das **Schopfhuhn** (*Hoazine*) – ein kaum flugfähiger Vogel mit einem auffallenden Feder schmuck auf dem Kopf. Mit etwas Glück und scharfem Blick entdecken Sie entlang der Flußufer den circa 2,5 m langen **Brillenkaiman**, das mehr als doppelt so große **Spitzkrokodil** oder das weniger bekannte **Orinoco-Krokodil**. Sie sind wegen ihres Leders

Auffallend langschnauzig ist das Spitzkrokodil, das an Flußufern lebt



stark von der Ausrottung bedroht und stehen unter strengem Schutz.

Fährt man den *Orinoco stromabwärts*, kann man unter Umständen die riesige **Arrausschildkröte** beobachten. Diese Wasserschildkröte kann etwa 90 cm lang und 90 kg schwer werden. Sie vergräbt ihre Eier im weichen Sand an den Ufern des Orinoco; früher waren die Eier als Nahrungsmittel bei den Menschen sehr begehrt, und die Nester der Schildkröte wurden häufig geplündert. Dem Aussterben nahe, wurde sie ebenfalls unter strengen Naturschutz gestellt.

Folgt man dem *Orinoco stromaufwärts*, nähert man sich einer einzigartigen Landschaft – dem *Regenwald*. Diese fast noch unberührte Natur ist die Heimat vieler exotischer Tiere, wie beispielsweise der **Langschwanz** und der **Tigerkatze** oder des **Jaguar**, der auch als *amerikanischer Tiger* bezeichnet wird. Ein naher Verwandter ist der **Ozelot**, der wegen seines begehrteten, gefleckten Felles beinahe ausgerottet ist.

Ebenfalls in seiner Existenz bedroht ist der **Ameisenbär**; ein Säugtier mit einer Körperlänge von etwa einem Meter, das sich mit Hilfe seiner klebrigen, langen Zunge von Ameisen und Termiten ernährt. Im Gegensatz zum Ameisenbär, der sich ständig auf der Nahrungssuche befindet, schläft das **Faultier** fast den ganzen Tag in den Ästen der Bäume. Festgeklammert mit seinen sichelförmigen Krallen, hängt es mit dem Rücken nach unten und ändert diese Stellung nur, um in den Bäumen nach Blattnahrung zu suchen. Sowohl das *Dreizehen-*

(Ai) wie auch das *Zweizehenfaultier (Unau)* kommen in Venezuela vor.

Ihre unmittelbaren Nachbarn in den Baumwipfeln sind die **Totenkopf-** und **Brüllaffen**. Charakteristisch für diese sind der außergewöhnliche Kinnbart und ihre stark entwickelten Stimmorgane, die sie vor allem am Morgen erproben. Sie leben vorwiegend in Gruppen von fünf bis zehn Tieren. Von den verschiedenen Arten kommt hier der rostbraune Brüllaffe am häufigsten vor.

Aus der großen Familie der waldliebenden Reptilien sollten noch unbedingt die Riesen- und Würgeschlangen **Anakonda** und **Boa Boa** erwähnt werden. Letztere leben nur an Land und werden bis zu 6 m lang. Die Anakonda dagegen kann die doppelte Länge erreichen und erdrückt ihre Opfer sowohl an Land wie im Wasser. Es ist allerdings höchst unwahrscheinlich, daß Sie diese oder andere Schlangen zu Gesicht bekommen, da sie fast ausgerottet sind. Genauso selten erspäht man **Chamäleons**, denn sie können sich mit ihren wechselnden Tarnfarben hervorragend an ihre Umgebung anpassen.

Die mehr als 300 **Papageienarten** fallen gerade durch ihr buntes Gefieder auch im dichten Dschungel auf. Durch ihr gutes Gedächtnis und ihr Assoziationsvermögen, die ihnen Sprachimitationen ermöglichen, sind Papageien seit eh und je als Haustiere sehr beliebt. Vor allem im südlichen Teil des Landes sieht man öfters im Patio eines Hauses, im Hotelfoyer, Restaurant oder in einer Bar den **Hellroten Ara**, den **Gelbkopfamazo-**



Delphine begleiten die Fähre zur Isla Margarita

nenpapei oder den *Gelbbrustara* mit gestutzten Flügeln sitzen. Ähnlich farbenprächtig ist der **Tukan**, eine Spechtart mit einem auffallend großen, kräftigen und bunten Schnabel. Manchmal ist der leicht nach unten gebogene Schnabel sogar länger als der Körper. Beim *Riesentukan* erreicht er eine Länge von 23 cm.

Ferner tummeln sich Tausende von **Schmetterlingen** in der Nähe von Wasserstellen. Weniger schön und überaus lästig sind die **Piri Piri**, blutsaugende kleine Fliegen, die blitzschnell jede freie Hautfläche in »Angriff« nehmen.

Ein »gruseliges« Exemplar der venezolanischen Tierwelt stellt die **Wolfsspinne** dar, besser als *Tarantel* bekannt. Diese handflächengroße Spinnenart lebt in Erdhöhlen und baut nicht wie üblich ein Netz, sondern springt auf ihre Beute zu und tötet sie. Ihr Biß kann für den Menschen sehr schmerzhaft sein, endet jedoch nicht tödlich.

Unterwasserwelt

Aber auch in der Unterwasserwelt des Orinoco und der zahlreichen Nebenflüsse existiert eine Welt der vielfältigen Gegensätze: Zum einen die freundlichen **Süßwasserdelphine**, die die Touristen häufig auf einer Bootsfahrt begleiten. Zum anderen **Piranhas**, in Venezuela *Caribes* genannt. Als fleischfressender Raubfisch aus zahlreichen Spielfilmen bekannt, kann ein Schwarm dieser Artgenossen in Sekundenschnelle mit ihren

scharfen Zähnen einen Menschen in ein universitätsreifes Skelett verwandeln. Aber keine Angst: Die einheimischen Führer kennen sich gut aus und wissen ungefährliche Badestellen.

Im *Karibischen Meer* nahe der *Festlandküste*, in den Gewässern um die *Isla Margarita*, aber vor allem um das Archipel *Los Roques* kann man bereits ab 1,5 m Tiefe auf **Korallenbänke** mit den erstaunlichsten Formen und Farben treffen. In dieser außergewöhnlichen »Welt der Stille« kann auch der Schnorchler größere Schwärme farbenprächtiger **Korallenfische** beobachten, wie etwa den *Papageifisch*. Von dieser Barschart gibt es 80 verschiedene Typen, deren Hauptnahrungsquelle die Korallenbänke sind. Mit Hilfe ihres schnabelartigen Kiefers und ihrer starken Schlundzähne beißen sie kleine Teile der Korallen ab und zermalmen sie. Einer der gefürchtetsten Raubfische – der **Hai** – ist in diesen Gewässern nur vereinzelt anzutreffen.

NATURSCHUTZ

Das Naturschutzdenken der Regierung steht zwar theoretisch auf sehr hohem Niveau und orientiert sich stark an den internationalen Naturschutzplanungen, doch in der Praxis sieht es leider ganz anders aus. Darüber können auch die zahlreichen Naturschutzgebiete nicht hinwegtäuschen.

Die Regierung kämpft mit zu vielen Problemen gleichzeitig, um sich intensiv um den Naturschutz bemühen zu können. Aufgrund mangelnden Geldes werden die Naturschutzgebiete überhaupt nicht oder nur minimal überwacht. In den Büros und Rancherstationen des *Instituto Nacional de Parques*, kurz Inparques genannt, sitzen größtenteils desinformierte, mitunter lustlose und frustrierte Mitarbeiter. Ein Beispiel dafür ist das Umgehen mit der offiziellen Inparques-Genehmigung für die Übernachtung in einem Park, oder auch für den Besuch eines bestimmten Nationalparks: Wurde die Genehmigung früher noch kontrolliert, so kann man heute auf den Besuch eines Inparques-Büros getrost verzichten, denn niemanden kontrolliert, ob man eine besitzt. Doch nicht alle geschützten Regionen sind für die Erholungssuchenden zugänglich. Vor allem nicht die grenznahen Parks, deren Zweck es ist, die dort angesiedelte Flora und Fauna zu schützen, sowie bereits im Ansatz eine Rodung des Waldbestandes zu verhindern. Im erweiterten Sinn bilden sie auch eine Art »Schutzzone« gegen die Nachbarländer.

Bereits im Jahre 1977 wurde das *Ministerium zum Schutze der Umwelt und Natur* ins Leben gerufen. Zusätzlich versucht die Regierung durch ein generelles Jagdverbot den Tierreichtum des Landes zu erhalten. Kontrolliert wird das Verbot aber kaum, da Geld und Personal an allen Ecken und Enden fehlen. Darunter leiden hauptsächlich exotische Tiere, wie etwa der Jaguar oder der Ozelot, die weiterhin für die Bekleidungsindustrie geschossen werden. Beide stehen zusammen mit vielen seltenen bedrohten Tierarten, wie die Caiman-Krokodile oder die Langschwanzkatzen auf der roten Liste der Naturschutzorganisation *International Union for the Conservation of Nature*, IUCN.

Die Aufmerksamkeit für die Naturschätze Venezuelas hat möglicherweise mit den Expeditionen des deutschen Naturforschers *Alexander von Humboldt* und seines Begleiters, dem französischen Botaniker *Aimé Bonpland* angefangen. Eine wirkliche Anregung zum Schutze der venezolanischen Natur kam aber vor allem durch die umfassenden Studien des Schweizer *Henry Pittier*.

Nationalparks

Venezuela besitzt derzeit 42 Nationalparks, 5 Wildtierreservate und über 40 Naturmonumente. Zum ersten Nationalpark des Landes wurde im Jahre 1937 das Forschungsgebiet *Henry Pittiers*, der *Rancho Grande*, erklärt. Seither wurden viele Nebelwälder, Sanddünen, Schneegipfel, Tafelberge, Lagunen und Koralleninseln mit einer

Nationalparks & Naturmonumente

Karibisches Meer





vielfältigen und oft seltenen Flora und Fauna in die Reihe der Nationalparks aufgenommen.

Etwa ein Drittel der Gesamtfläche des Landes sind unter Naturschutz gestellt und gliedern sich in folgende Kategorien:

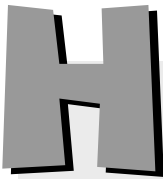
Reservas Forestales: Hierbei handelt es sich um riesige Waldgebiete, in denen man, aus wirtschaftlichen Gründen leider mehr theoretisch als praktisch, die Ent- bzw. Bewaldung in die richtigen Bahnen zu lenken versucht.

Refugios de Fauna: Diese Bezeichnung betrifft die Gebiete, die zur Schutzzone erklärt wurden, um bedrohte Tierarten in ihrer Existenz zu sichern. Ferner dienen sie den Botanikern als Forschungsgebiet. Sie sind nicht als Erholungsgebiet gedacht und deshalb auch für niemanden zugänglich.

Monumentos Naturales: Unter diesem Begriff werden historisch oder wissenschaftlich bedeutungsvolle Naturobjekte oder -regionen nach den Kriterien der internationalen Washingtoner Konvention aus dem Jahre 1940 verstanden.

Parques Nacionales: Unter der Leitung und Verwaltung von *Inparques* stehende Forschungs- und Erholungsgebiete. Diese Parks sind mit kleinen Informationsbüros, Picknick- und Schwimmmöglichkeiten ganz auf Tagestouristen eingestellt.

* **Infos:** *Inparques*, Instituto Nacional de Parques, Hauptbüro der Nationalparkverwaltung, Av. Los Dos Caminos, Caracas, © 02/355533 oder 344238.



Humboldt, am 14. September 1769 in Berlin geboren, entstammt einer gutsituierten

preußischen Beamten-Familie. Zusammen mit seinem Bruder Wilhelm erhält er Privatunter-

richt, den er für ein Studium der Volkswirtschaft an der Universität in Frankfurt a.d. Oder unterbricht.

Die enge Freundschaft während dieser Studienzeit mit dem Botaniker *Carl Ludwig Willdenow* leitet ihn, der sich schon in seiner Kindheit für die Pflanzenwelt stark interessierte, immer mehr zum wissenschaftlichen Botaniker hin. Auf Wunsch seiner Mutter beginnt er aber ein Minenbaustudium. Seine Freizeit nutzt er zu Forschungen über Geologie und Fossilienkunde, außerdem sammelt er weiter seltene Pflanzen. Im Alter von 21 Jahren unternimmt er seine erste Studienreise, die ihn nach Frankreich, Holland und nach England führt.

Ab 1793 beschäftigt er sich mehr mit der physischen Geographie – eine Wissenschaft, die damals auch als »Physika bzw. Theorie der Erde« durch Schriften der Philosophen *Immanuel Kant* und *Johann Gottfried Herder* bekannt war. Im Zusammenhang mit seinem neuen Studium unternimmt er im Jahre 1796 seine zweite Reise. Diesmal führt sie ihn in den Süden Europas – nach Spanien und Italien.

Doch im Kreis der naturgeografischen Forscher waren Informationen und neue Erkenntnisse über die Entstehungsgeschichte der Erde, die süd-

amerikanischen Anden und das Amazonasbecken viel interessanter. Als seine Mutter im Jahr seiner

zweiten Reise stirbt, ermöglicht ihm sein ansehnliches Erbe, jene berühmte Expedition durchzuführen. Das Reiseziel wird vor allem durch die Wissenschaft und seine Sehnsucht nach den Tropen bestimmt: Südamerika.

Die Naturforscher Alexander von Humboldt und Aimé Bonpland

Abenteueregeist und Wissensdurst

Zusammen mit dem französischen Arzt und Botaniker *Aimé Bonpland* reist er im Jahre 1799 über die Kanarischen Inseln nach Südwesten. Circa ein Drittel ihrer fünfjährigen Reise werden beide im Orinoco- und Amazonasgebiet verbringen.

In **Cumaná**, im Osten Venezuelas angekommen, führt sie ihre Neugier zunächst auf die **Halbinsel Araya**, später zur **Guácharo-Höhle**, heute auch als *Naturmonument Alejandro de Humboldt* bekannt. Nachdem sie die in ihr nistenden Fettvögel genau beobachtet haben, reisen sie weiter nach **Caracas**. Von dort setzen sie nach einem etwa dreimonatigen Aufenthalt die Expedition in Richtung Süden fort und erreichen die Missionsstation **San Fernando de Apure**. Hier beginnt eine sehr wichtige und abenteuerrei-